

# Großes Folklore-Feuerwerk

## Mammut-Konzert im Gymnasium Strümp begeisterte

**Strümp.** Die Aula des Gymnasiums Meerbusch-Strümp ist ein ausgezeichnete Veranstaltungsort für musische Darbietungen aller Art. Über 500 Zuhörer nahmen ganz oder teilweise an einem „Konzert“ mit besonderer Note teil, bei dem jede der vier Folkloregruppen je zweimal für je eine halbe Stunde auftrat.

Den Anfang dieser über vierstündigen „Sitzung“ machte „Eurothema“ (Leitung: Helga Romberg) mit Henner Diederich (Violoncello) als Gast. Nach den Vorbildern Bartóks und Kodálys studieren diese Dozenten der Musikschule Quellen (z. B. beim Folkloreinstitut Bukarest für das Stück „Baluta“) und instrumentieren dann das musikalische Material sechsstimmig kammermusikalisch. Der Vortrag ist keineswegs akademisch, sondern lebendig, frisch und sympathisch; die Qualität ist beachtlich: Beispielsweise die griechische Hirtenweise mit dem herrlichen Oboensolo E. Raphaelis oder das schöne Lied aus Lappland; der Zigeunertanz reichte schon längst in die Gefilde des künstlerisch zeitlos Gültigen.

Nicht weniger anspruchsvoll präsentierte sich dann „Schonzeit“ zunächst als Duo (Reinh. von Gutzeit und H. Schoneweg). Diese beiden Chansonniers singen zweistimmig und begleiten sich selbst nach alter Spielmannstradition und liefern eine intelligente Musik für aufmerksame Zuhörer. Dank der feinen Aussprache konnte man alle Texte verstehen und sich darüber freuen, weil die Vorlagen Wilh. Buschs durch Geschmack und Humor aus ironischem Abstand sogar ein Mitschmunzeln ermöglichten. Mit Unterstützung eines „klassischen“ Streichquartetts im Frack lieferten die beiden Tausendsassas die Uraufführung einer 8-Minuten-Mini-Operette: „Sabinchen ist ein

süßes Ding“. Mit der geschickten Klavierbegleitung Gabi v. Gutzeits gelang ein parodistisches, pfißiges, spritziges Stück mit Rezitativen, ohne Arien, voller Pointen und Charme — ein köstliches Vergnügen. Die fröhlich-lau-nige Handlung kann man nicht nacherzählen, sie lebt nur vom künstlerisch-ironischen Vortrag. Als dritte Gruppe erschienen im Spielmanns-Look „Sammelsurium“ als Gäste vom SJW aus Neuss (Leitung: Brigitte Richter-Picard) und stellten sich vor mit einer lebenswerten, sinnigfröhlichen Gavotte aus Frankreich. Inzwischen waren Stunden vergangen, und die meist jugendlichen Zuhörer saßen, fasziniert von dieser schönen Musik, auf den Rängen und Stufen. Eine hübsche Idee der Gruppe: eine Klarinettenetüde wurde folkloristisch eingerichtet und dem Neusser Klarinetten-Dozenten Lajos Dudas gewidmet. Das Repertoire der Neusser umfaßt (leider nur) instrumentale Bearbeitungen von Volksliedern und Tänzen von Schottland bis Griechenland. Richter stellte die Lira, ein altes mazedonisches Instrument vor; mit der Trommel wurden die Zuhörer in den Orient versetzt.

Die ersten Beiträge von „Hallimasch“ hingegen waren zunächst flach im Sound, die Gitarren waren zu laut; lediglich Babette Menzen zauberte zu dem Klangband der übrigen fünf Musiker jeweils für einige Sekunden nacheinander etliche Klangimpulse aus dem gewaltigen Arsenal von 73 mitgebrachten Instrumenten. Nach hektik und Umbaupausen lieferte „Hallimasch“ einige gute Beiträge mit einfachen Mitteln, z. B. den Country-Western oder das Zigeunerstück aus Mazedonien — hier war der Beifall verdient, das Niveau den drei anderen Folkloregruppen angepaßt.

**Antonius König**